

1006. Paradiesvogel

Hintergründe von S. Radic

Horea Crishan wurde im rumänischen Hermannstadt (Sibiu) geboren. Von Anfang an wurde Crishans Musik von Euterpe, der Göttin der Musik, begleitet.

Nach seinem Staatsexamen als Violinist an der Musikhochschule in Bukarest siedelte er in die Bundesrepublik Deutschland über. Seit 1974 ist er Violinist beim NDR Sinfonie Orchester in Hamburg. Hunderte von Konzerten in zahlreichen Ländern mit den bekanntesten Dirigenten und Solisten der Welt haben ihn zu einem Orchestermusiker mit Leib und Seele werden lassen. Neben der Violine ist seit je her seine zweite Leidenschaft die Panflöte. 1979 begann Horea Crishan mit dem Studium dieses Instruments. Durch raffinierte Paarung höchster philharmonischer Präzision mit der instinktiv-beschwörenden Kraft der Musik entwickelte Crishan einen nie gehörten, völlig eigenen Stil.

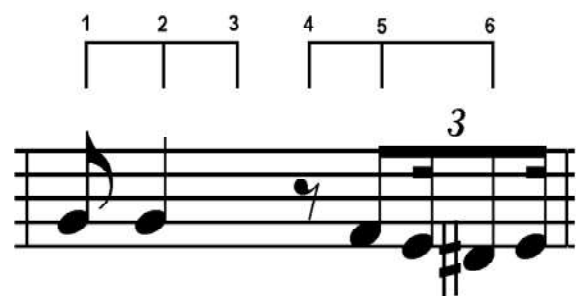
Seit 20 Jahren ist Horea Crishan als Solist (Panflöte und Violine) auf zahlreichen Galaveranstaltungen und den großen Kreuzfahrtschiffen wie MS Europa, MS Deutschland, MS Bremen, MS Columbus oder MS Astor gern gesehener Gast.



James Last kommt seit über 20 Jahren immer gerne wieder auf Crishan zurück, wenn er eine ausdrucksvolle, gefühlsstarke Panflöte benötigt. Von den zahlreichen Schallplatten-aufnahmen bei Intercord und Polydor war sein größter Erfolg der "Paradiesvogel" mit dem James Last-Orchester.



Die Komposition "Paradiesvogel" spricht jeden Zuhörer in mehrfacher Hinsicht an: Zunächst ist die Melodieführung als "sehr gelungen" zu bezeichnen. Die harmonischen Übergänge sind gut gewählt und die Panflöte kommt sehr gut zur Geltung. Obwohl das Slowrock-Tempo mit "65" wohl als sehr langsam zu bezeichnen ist, hat man sogar nicht das Gefühl dass es zu langsam ist! Woran liegt das? Das liegt in der Tatsache, dass hier ein relativ komplizierter Triolen-Rhythmus zwischen den einzelnen 6/8-Slowrock-Elementen zu finden ist. Im folgenden kleinen Notenbeispiel wird das sofort deutlich:



Durch die Triolen-Ausführung wird die Melodie als "swingend" empfunden, eine Phrase fließt förmlich in die nächste hinein! Der Anfang wird nur mit Strings und Gitarre gestaltet. Der Rhythmus reduziert sich nur auf Hi-Hat und steigt erst nach der insgesamt 10-taktigen Einleitung als Vollbegleitung mit Bass ein. Dieser Part wiederholt sich als 6-taktiges Interlude in der Mitte noch einmal. Einen Mittelteil übernimmt zunächst eine tiefe "Shadows-Gitarre", deren Ausklang mit einem sehr starken Ritardando erfolgt. Dann kommt die Wiederholung des Hauptthemas und nach dem dritten Mal erklingt hier in meiner Midi-Bearbeitung ein vordefiniertes Ritardando-Ende, im Gegensatz zum Fade-Out-Ending des Originals, was midimäßig zu vermeidengilt.

Slowrock-Special, T=65

The musical score is arranged in a system with five staves. The top staff is for Strings, the second for Guitar, the third for Bass, and the bottom two for Drums. The score is divided into two measures, 'Main 1' and 'Main 2'. The Strings part has two measures with a long note. The Guitar part has a rhythmic pattern of eighth notes with triplets. The Bass part has a simple line of notes. The Drums part includes a 'Tambourin' section with a specific rhythm.

Programmieranweisung

Immer wenn ein Style mit "...-Special" bezeichnet wird, muss man aufhorchen, denn dann ist eine besondere Rhythmik angesagt! Bei JAMES LAST war das schon immer so: Er hat sehr "spezielle" Rhythmen kreiert - und besonders der SLOWROCK hat es ihm angetan! Ich erinnere hier nur an "Morgens um sieben..", wo ein wirklich vollkommen neues Slowrock-Gefühl durch die Anwendung von Triolen erreicht wurde. Und siehe da, auch im Paradiesvogel-Style hat er eine etwas anders gelagerte Triolen-Variante des 6/8-Slowrock hingelegt! Mann sollte das wirklich einmal ausprobieren: Die obigen Triolen durch einfache "Punktierung" ersetzen - und dann hineinhören! Erst wenn man wieder zur Triolen-Version wechselt, erkennt man, warum James Last nur diese Slowrock-Form forciert: Sie "swingt"! Main 1 und Main 2 sind zwar sehr ähnlich programmiert, jedoch ist der Main 1 dem langen Einleitungs-Parts und dem gleichen Interlude vorbehalten, wobei dann kein Bass zu hören ist und kein volles Schlagzeug. Im Main 2 ist die "volle Begleitung" angesagt, wobei der Strings-Teppich immer drunter liegt. Als Advanced habe ich hier nur die Hi-Hat-Phrase der Drums noch einmal mit dem Tambourin gedoppelt!